books2ebooks.eu

Aktenstücke in Sachen: Evangelischer Bund gegen von Bülow

Verlag der Buchhandlung des Evang. Bundes von C. Braun
1898

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: Hist.Germ.univ.605.f-149

books2ebooks.eu
SLUB
Wir führen Wissen.

EOD – Millionen Bücher nur einen Mausklick entfernt! In mehr als 12 europäischen Ländern!

Danke, dass Sie EOD gewählt haben!
Europäische Bibliotheken besitzen viele Millionen Bücher aus der Zeit des 15. – 20. Jahrhunderts. Alle diese Bücher werden nun auf Wunsch als eBook zugänglich – nur einen Mausklick entfernt. In den Katalogen der EOD-Bibliotheken warten diese Bücher auf Ihre Bestellung – 24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche. Das bestellte Buch wird für Sie digitalisiert und als eBook zur Verfügung gestellt.

Machen Sie Gebrauch von Ihrem eBook!

■ Genießen Sie das Layout des originalen Buches!
■ Benutzen Sie Ihr PDF-Standardprogramm zum Lesen, Blättern oder Vergrößern. Sie benötigen keine weitere Software.
■ *Suchen & Finden:** Mit der Standardsuchfunktion Ihres PDF-Programms können Sie nach einzelnen Wörtern oder Teilen von Wörtern suchen.
■ *Kopieren & Einfügen:** Text und Bilder in andere Anwendungen (z.B. Textverarbeitungsprogramme) einfach kopieren und einfügen
*Nicht in allen eBooks möglich.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Mit der Nutzung des EOD-Services akzeptieren Sie die allgemeinen Geschäftsbedingungen der bestandshaltenden Institution.
■ Allgemeine Geschäftsbedingungen:
https://books2ebooks.eu/csp/de/slub/de/agb.html

Weitere eBooks

Schon fast 40 Bibliotheken in mehr als 12 europäischen Ländern bieten diesen Service an.
Finden Sie weitere Bücher zur Digitalisierung: https://search.books2ebooks.eu
Mehr Information unter https://books2ebooks.eu

Flugschriften
des
Evangelischen Bundes.
Herausgegeben vom Vorstand des Ev. Bundes.

149.

(XIII. Reihe, 5.)

Aktenstücke

in Sachen:

Evangelischer Bund gegen von Bülow.

Leipzig 1898.
Verlag der Buchhandlung des Evang. Bundes von C. Braun.

Preis 20 Pf.

Die Redaktion überläßt die Verantwortung für alle mit Namen erscheinenden Schriften den Herren Verfassern.

Die Flugschriften des Evangelischen Bundes erscheinen in **Heften; 12 Flugschriften** bilden eine Reihe. Man **abonniert** auf die **Reihe von 12 Flugschriften** zum **Pränumerationspreise von 2 Mark** in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verleger. **Jede** Flugschrift wird **einzeln** zu dem auf dem Umschlage angegebenen Preise verkauft. An Vereine und einzelne, welche die Hefte in größerer Zahl verbreiten wollen, liefert die Verlagshandlung bei Bestellung von mindestens 50 Exempl. dieselben zu einem um ein Viertel ermäßigten Preise.

Verzeichnis
der
Flugschriften des Evangelischen Bundes.

II. Reihe (Heft 13—24). 13. (1) Der Unterschied zwischen der katholischen und evangelischen Sittlichkeit, gemeinverständlich dargestellt von Pastor Lic. Dr. Gustav Schulze. 30 Pfg. 14. (2) Der gegenwärtige Romanismus im Lichte seiner Heidenmission. I. Die römische Feindschaft wider die evangelische Kirche. Von D. G. Warneck. 25 Pfg. 15. (3) Die Behandlung der socialen Frage auf evangelischer Seite. Ein Bitt- und Mahnwort. Von Pfarrer Lic. Weber. 20 Pfg. 16. (4) Piedigrotta. Ein Nachtbild aus dem religiösen Leben Süditaliens. Von Pfarrer Th. Trede. 15 Pfg. 17. (5) Der gegenwärtige Romanismus im Lichte seiner Heidenmission. II. Das römische Christentum. Von D. G. Warneck. 35 Pfg. 18. (6) Der Verband kaufmännischer Kongregationen und kath.-kaufm. Vereine Deutschlands und eine „öffentliche Aufforderung" der „Germania". Zwei Nachspiele der Thümmelschen Religionsprozesse. Zur Kennzeichnung neujesuitischer Polemik herausgegeben von Prof. D. Fr. Nippold. 30 Pfg. *19. (7) Was würde uns ein vollständiger Sieg Roms kosten? Von G. Blume. 25 Pfg. 20. (8) In der Rüstkammer. Von Pfarrer Brüggemann. 15 Pfg. 21. (9) Die sociale Organisation des römischen Katholicismus in Deutschland. Von Pfarrer Lic. Weber. 25 Pfg. 22. (10) Luther vor und in seinen Thesen. Von Gymnasialdirektor Dr. G. Weicker. 10 Pfg. 23. (11) Aus der Duisburger II. Generalversammlung des Evangelischen Bundes. 25 Pfg. 24. (12) Der Evangelische Bund und die Toleranz. Von Pfarrer Lic. Dr. Thönes. 25 Pfg.

III. Reihe (Heft 25—36). 25. (1) Der gegenwärtige Romanismus im Lichte seiner Heidenmission. III. Die römische Geschichtschreibung. Von D. G. Warneck. 25 Pfg. *26. (2) Luther und Ignatius von Loyola. Von Gymnasialdirektor Dr. Weicker. 10 Pfg. 27. (3) Römische Missionspraxis auf den Karolinen. Von Pastor Fritz Fliedner. 15 Pfg. 28. (4) Die römisch-katholischen Ansprüche an die preußische Volksschule. Beleuchtet von Prof. D. W. Beyschlag. 20 Pfg. *29. (5) Wundersucht und Wunderscheu. Von Pastor Dr. Fr. Danneil. 10 Pfg. *30. (6) Die neueste Antisklaverei-bewegung und die evangelische Mission in Ostafrika. Von Senior D. Dr. Bärwinkel. 15 Pfg. *31. (7) Können wir trotz der Kampfesziele unseres Bundes mit den deutschen Katholiken in Frieden leben? Vortrag von Oberlandesgerichtsrat Drache. 15 Pfg. *32/33. (8/9) Die religiöse Erziehung der Kinder nach dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich und Abänderungsvorschläge. Von Oberlandesgerichtsrat R. Drache. 60 Pfg. *34. (10) Eröffnungsansprache des Grafen Wintzingerode-Bodenstein bei der III. Generalversammlung in Eisenach. Generalbericht des Schriftführers D. Leuschner. Rede von Prof. D. Beyschlag im Wartburghofe. 20 Pfg. 35. (11) Festpredigt bei der III. Generalversammlung in Eisenach von Hofprediger Dr. Braun. Bildung von Parochialvereinen. Von Senior D. Dr. Bärwinkel. Was muß seitens des Evang. Bundes auf socialem Gebiet angestrebt werden. Von Pfarrer Lic. Weber. 25 Pfg. 36. (12) Der Protest gegen die römisch-katholische Entstellung des Christentums eine Pflicht christlicher Frömmigkeit. Von Prof. D. Leopold Witte. 20 Pfg.

IV. Reihe (Heft 37—48). 37. (1) Unser gemeinsamer Glaubensgrund im Kampf gegen Rom. Vortrag von Geh. Kirchenrat Prof. D. Lipsius. 20 Pfg. 38. (2) Gegen römisch-katholische Wiedertaufe. Von Prof. D. Witte. 15 Pfg. 39. (3) Der sittliche Charakter der Jesuiten, eine notwendige Folge ihrer ersten Erziehung. Von Dr. A. Kraus. 20 Pfg. 40. (4) Offener Brief an die römisch-katholischen Bischöfe und Erzbischöfe im deutschen Reich, — eine evangelische Antwort auf den Fuldaer Hirtenbrief — vom 20. Aug. 1889. (Der Hirtenbrief ist im Abdruck vorausgeschickt.) 40 Pfg. *41. (5) Römische Bruderliebe. Eine Geschichte aus der Reformationszeit. Den Quellen nacherzählt von Pfarrer G. Gutbrod. 20 Pfg. 42/43. (6/7) Die Segnungen des Protestantismus für Volk und Vaterland von Pastor Heyn. 40 Pfg. 44. (8) Das Martyrium Philipps des Großmütigen in seiner belgischen Haft. Von Dir. Prof. Dr. Schädel. 20 Pfg. 45. (9) Die Entstehung des

NB. Die mit * versehenen Nummern sind vergriffen.

(Fortsetzung auf der dritten Umschlagseite.)

Aktenstücke

in Sachen:

Evangelischer Bund gegen von Bülow.

Leipzig 1898
Verlag der Buchhandlung des Evangelischen Bundes
von **Carl Braun.**

Vorwort.

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes hat unter dem 14. Februar d. J. eine Beschwerde bei dem Herrn Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Präsident des Preußischen Staatsministeriums gegen den Preußischen Gesandten beim Vatikan, Wirkl. Geh. Rat von Bülow in Rom, eingereicht. Diese Beschwerde hat des Letzteren Teilnahme an einer Sonderfeier des Geburtstags unseres Kaisers seitens der Herkunft nach deutscher, der Gesinnung nach päpstlich-ultramontaner Katholiken zum Anlaß, welche am 28. Januar d. J. in Rom begangen war. Der an sich unbedeutende Vorgang hat in besonderem Maße die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil ihm in weiteren Kreisen bei dem Uebergewicht, welches dem Ultramontanismus in Deutschland eingeräumt ist, eine symptomatische Bedeutung beizumessen war. Zuerst hat ihn ein ultramontanes Blatt — seinem Standpunkt entsprechend — mit Frohlocken begrüßt. Wenn dann der Evangelische Bund durch seinen Vorstand von dem Standpunkt des evangelisch-deutschen Gewissens aus auf den Vorgang hinweisen mußte, so entsprach das seiner Aufgabe, zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen auf der Wacht zu stehen. Eine ganz hervorragende Beachtung aber hat diese Episode in der Tagesgeschichte der Gegenwart, welche doch die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigende Ereignisse in Fülle bringt, erst durch

die Art der Zurückweisung gefunden, welche die Beschwerde des Bundesvorstandes aus dem Staatssekretariat des Aeußeren erfahren hat.

Trotz dieser Beachtung, welche sich in Artikeln der Tagespresse, politischer und kirchlicher Zeitschriften wiederspiegelt, geht es in diesem Falle, wie so oft: eine große Zahl der Zeitungsleser hat den Hergang in seinen Einzelheiten nicht genügend beachten können und ist in seinem Urteil vom Zufall abhängig, welcher dem Einen dieses, dem Anderen jenes Stück aus dem Hergange vor Augen geführt hat. Einige Schriftstücke sind überhaupt bisher der Veröffentlichung entzogen gewesen. Dem Vorstande des Evangelischen Bundes muß aber in diesem Falle besonders daran liegen, von Freunden und Gegnern richtig und gerecht beurteilt zu werden und deshalb die Thatsachen vor jedem Mißverständnis, vor jeder Verdunklung zu schützen.

Dies ist der Grund, weshalb ich von der Ermächtigung Gebrauch mache, die Aktenstücke, welche den Hergang in allen wesentlichen Punkten erkennen lassen und für die Beurteilung unerläßlich sind, im Nachfolgenden ohne weiteren Kommentar zusammenzustellen.

Dr. **C. Fey,**
Generalsekretär des Evangelischen Bundes.

In Nr. 25, I. Blatt der „Germania“ vom 1. Febr. d. J. fand sich folgender Bericht:

Kaiser-Geburtstagsfeier der deutschen Katholiken in Rom.

C. S. Rom, 28. Januar.

Die Katholiken der deutschen Kolonie in Rom haben in diesem Jahre zum ersten Male in einer besonderen Festfeier den Geburtstag unseres Kaisers begangen, da es ihnen principiell unmöglich gemacht worden war, an einer Feier Teil zu nehmen, wo sie, in Rom, in ein Hoch auf den König von Italien hätten einstimmen müssen. Wir Katholiken zollen dem Könige Humbert alle Hochachtung, welche seine Person und sein Charakter verdienen; auch wir sehen in ihm den Verbündeten unseres Kaisers; aber in Rom ist nach unserer Ueberzeugung und nach der Ueberzeugung der ganzen katholischen Welt nicht König Humbert, sondern Leo XIII. der legitime Herrscher und der einzig legitime Herrscher, und wenn wir bereitwilligst in Turin oder Mailand an einer Ovation für den König teilnehmen würden, in Rom ist uns das durch unsere katholischen Prinzipien untersagt, und es ist gut, daß das Kaiserfest uns den Anlaß geboten, dies mit aller Bestimmtheit auszusprechen, mögen der Messagiero und die Tribuna uns auch „des ultraklerikalen Fanatismus“ bezichtigen. Als im vorigen Jahre das Centenarium Kaiser Wilhelm I. gefeiert werden sollte, hat ein Mangel an erforderlicher Rücksichtnahme anderer Art es den katholischen Reichsangehörigen unmöglich gemacht, an einer gemeinsamen Feier teilzunehmen, aber damals ist ein Hoch auf den König von Italien nicht ausgebracht worden. Wenn der deutsche Botschafter in

seiner Eigenschaft als solcher im Palais der Botschaft eine Festtafel giebt, dann versteht es sich von selbst, daß dort der erste Toast dem Landesfürsten gilt, bei welchem er accreditiert ist; wird aber die Feier auf einem neutralen Boden in einem Hotel gehalten, dann lehrt es die Feier des vorigen Jahres, daß von einem Hoch auf König Humbert Abstand genommen werden kann, ohne einen Verstoß zu begehen. Wenn trotz dieses eklatanten Präcedenzfalles heuer nun doch darauf bestanden wurde, einen Toast auf den König von Italien auszubringen, so waren die dem „Lese-Verein", der in gewissem Maße den katholischen Teil der deutschen Kolonie vertritt, gemachten Einladungen an sich unannehmbar; das konnten die Herren von drüben sich im Voraus sagen. Wenn wir daher bedauern, daß unnötiger Weise eine Scheidung und Teilung in eine nationale Feier hineingetragen worden ist, so freuen wir uns andererseits, daß infolgedessen nun die Katholiken in unserer deutschen Kolonie eine eigene Festfeier veranstaltet haben, um ihrer Ergebenheit und Anhänglichkeit an den kaiserlichen Herrn solennen Ausdruck zu geben. Und es freut uns das um so mehr, je schöner dieselbe verlaufen ist.

Im Hotel du Minerva, das traditionell als katholisches Hotel gilt, waren zu der Feier die schönsten Säle zur Verfügung gestellt worden; dem Ehrenplatze gegenüber an der Festtafel standen die Büsten des Kaisers und des Papstes; Beleuchtung und Ausstattung der Säle wie der Tafel waren fürstlich. Fügen wir gleich hinzu, daß das Menu ein ganz vortreffliches und ausgezeichnetes gewesen ist.

Es haben sich an dem Festessen vierzig Herren beteiligt, vorwiegend geistlichen Standes; die Kürze der Zeit hatte es unmöglich gemacht, den Kreis der Einladungen weiter auszudehnen.

Den Ehrenplatz an der Tafel hatte Se. Exzellenz Herr von Bülow, preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhle; seiner Beteiligung ist wesentlich der gelungene und glänzende Verlauf der Feier zuzuschreiben. Zu seiner Rechten saß Prinz Croy, einer der vier diensthuenden Kammerherren Sr. Heiligkeit, der unter ausdrücklicher Zustimmung des heil. Vaters die Einladung angenommen hatte. Auf der anderen Seite des Gesandten saß Msgr. de Waal, der Ehrenpräsident des katholischen Lesevereins. Dann folgten zu beiden Seiten Herr Legationsrat v. Below und Baron v. Schönberg-Thannenheim, die Prälaten Meszczynski und Wilpert, Msgr. Ehses, Prä-

sident des Lesevereins und Direktor der historischen Abteilung der Görresgesellschaft, Pater Schroeder, Rektor des Kollegium Germanicum, der Rektor des Kollegiums von St. Raphael von der Steyler Kongregation, Domkapitular Janssen von Osnabrück, Herr Baron v. Lochner ꝛc. Die beiden nationalen Anstalten, der Campo Santo und die Anima, waren durch sämtliche Herren, soweit sie dem deutschen Reiche angehörten, vertreten; die ganze Versammlung wies Angehörige aus allen deutschen Gauen auf, aus dem Süden, wie aus dem Norden, und aus den Reichslanden.

Den festlichen Trinkspruch zugleich auf Papst und Kaiser brachte Sr. Exzellenz der Herr Gesandte v. Bülow aus; stehend wurde die Kaiserhymne gesungen, die, gleich den folgenden Liedern, eigens zu dem Feste gedichtet und gedruckt worden war. Der Trinkspruch seiner Exzellenz des Herrn Gesandten v. Bülow hatte etwa folgenden Wortlaut:

Ich danke Ihnen zunächst herzlich, daß Sie mir und Herrn Legationsrat v. Below Gelegenheit gegeben haben, Ihrem heutigen Feste beizuwohnen; wissen wir uns doch Eins in den Gefühlen der Ehrfurcht und Liebe sowohl für das ehrwürdige Oberhaupt Ihrer Kirche, als für unsern in der Blüte der Jahre stehenden Kaiserlichen Herrn. Se. Majestät tritt heute in das vierzigste Lebensjahr. Ueberall, soweit die deutsche Zunge klingt, wird der Geburtstag des Kaisers festlich begangen, und ungezählte Wünsche und Gebete für sein Wohl steigen heute zum Thron des Allerhöchsten empor. Wir schließen uns diesen Wünschen von ganzem Herzen an, und indem wir uns glücklich schätzen, daß die Beziehungen zwischen Papst und Kaiser so glückliche und vertrauensvolle sind, geben wir unserer Freude über diese Thatsache auch äußerlich dadurch Ausdruck, daß wir beiden erhabenen Souveränen gemeinsam unsere Huldigung darbringen. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. lebe hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert dreimal in den Hochruf ein und sang dann folgendes Lied:

Treu der alten deutschen Sitte,
Greift zum schäumenden Pokal;
Und aus Roma's Mauern töne
Jubel über Berg und Thal.

Kaiser Wilhelm gilt's zu feiern!
Unseres Vaterlandes Preis!
Darum, deutsche Brüder alle,
Einigt euch in frohem Kreis!

Herrlich blaut Italiens Himmel,
Wärmer strahlt die Sonne hier;
Aber unsres Herzens Lieder,
Süße Heimat, gelten Dir;

Unsern Kaiser, unsre Fürsten
Unser herrlich Vaterland,
Deutsche Zucht und deutsche Treue
Schirme Gottes starke Hand!

Dr. Waal verlas dann nach einigen einleitenden Worten ein Telegramm ungefähr folgenden Wortlauts:

An Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., Berlin. Die zur Feier des Geburtstags Ew. Majestät versammelten deutschen Katholiken zu Rom, unter Beteiligung Hochdero Gesandten bringen zu dem heutigen Feste ihre ehrfurchtsvollsten Glückwünsche und Huldigungen dar.

Im Verlauf der Tafel brachte dann Msgr. Ehses auf den Gesandten, Herr Legationsrat v. Below auf die beiden Herren, welche das Fest arrangiert hatten, ein Hoch aus.

Gesungen wurden dann noch die folgenden Lieder:

Greis an Jahren, jugendkräftig,
Lenkst du, Leo, Petri Kahn;
Stürme brausen, — laß sie brausen!
Gott beschützt des Schiffleins Bahn.
Dir vertrauen, auf dich schauen
Millionen auf der Welt,
Den auf Erden seiner Heerden
Er, der Hirten Hirt, bestellt.

Konnte deutsche Kraft erringen
Neue Macht in hartem Streit,
Mußtest du den Frieden bringen,
Als sich Deutschland selbst entzweit;
Dir entgegen, uns zum Segen
Streckte sich des Kaisers Hand
So ward Frieden uns beschieden,
Neuen Heiles Unterpfand.

Tief wie in des Rheines Fluten
Ruht der Nibelungen Hort,
Hüten wir dem Papst, dem Kaiser
Uns'rer Treue heilig Wort.
Blitzen Wetter: unsre Retter
Szepter sind und Hirtenstab;
Heil dem Hirten, Heil dem Herrscher,
Die uns Gott zu Vätern gab.

* * *

Entsendet Grüße, frohe Festgenossen,
Vom ew'gen Rom zu Kaiser Wilhelms Thron
Die Grüße ihm, des großen Kaisers Sprossen,
Des edlen Kaisers großem, edlem Sohn.
Heil Kaiser dir!
Um dich und dein Panier
Steh'n all' in deutscher Treue wir.

Europa preist den Herrscher hochgeboren,
Auf Chinas Küste deine Flagge weht,
Es dienen Insulaner dir und Mohren,
In deinem Reich die Sonn' nicht untergeht.
Heil Kaiser dir! ꝛc.

Du bist gerecht für jeden Unterthanen
Und schirmest Sitte, Glaube, Frömmigkeit;
Es lenkt mit starker Hand des Schiffes Bahnen
Der Steuermann in sturmbewegter Zeit.

Dem deutschen Volk im Süden und im Norden,
Was deutsch ist über Berg und Meer,
Zu Stolz und Ruhm, zu Schutz und Schild geworden
Bist du uns, Deutschlands Kaiser hoch und hehr.

Drum heben all' zum Himmel wir die Hände,
In Liebe eins die ganze Nation,
Daß Heil und Segen, Kraft und Macht dir spende,
Dir und dem Reich der Herr auf ew'gem Thron.

Die Stimmung in der Versammlung war eine wachsend gehobene; die ganze Feier ist auf das schönste verlaufen, und mit hoher Befriedigung schauen wir auf dieselbe zurück. Es ist eine Demonstration katholischer Gesinnung und Ergebenheit gegen unsern Kaiser gewesen, deren wir uns alle von Herzen freuen, um so mehr, als wir hinzufügen können, daß auch der hl. Vater mit lebhafter Befriedigung den Bericht des Msgr. Croy über den Verlauf der Festfeier entgegengenommen hat.

Am 2. und 3. Februar fand in Halle eine der regelmäßigen aus ganz Deutschland beschickten Sitzungen des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes statt, welche schon unter dem 17. Januar anberaumt gewesen war. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Bericht der Germania verlesen. Er führte nach lebhafter Besprechung und unter Zurückweisung weitergehender Anträge u. a. zu dem Beschluß,

dem Herrn Gesandten von Bülow durch ein Schreiben auszudrücken, wie er durch sein Verhalten das deutsch-evangelische Empfinden verletzt habe, und die Erwartung auszusprechen, daß die Wiederholung eines solchen Verhaltens unterbleiben werde. Ein Schreiben ähnlichen Inhalts sollte an den Reichskanzler gerichtet, beide Schreiben sollten durch die Zeitungen veröffentlicht, und hiervon sollte den Herren Adressaten Kenntnis gegeben werden.

Unser Vorsitzender hatte diesem Teil der Verhandlungen nicht beigewohnt. Es wurden ihm die Beschlüsse noch an demselben Tage übermittelt, und zwar unter Beifügung eines Entwurfs für die an den Herrn Gesandten und den Herrn Reichskanzler zu richtenden Eingaben.

Der Vorsitzende hat ein etwas abweichendes Verfahren eingeschlagen. Er hat, da der Bericht der „Germania" vielleicht nicht zutreffend war, für nötig gehalten, zunächst von dem Herrn Gesandten von Bülow eine Berichtigung der von jenem Blatte gemeldeten Thatsachen zu erbitten. Es ist dies in folgendem Briefe geschehen:

Merseburg, 6. Febr. 1898.

Hochgeehrter Herr Wirklicher Geheimer Rat!

Excellenz!

Die alte Bekanntschaft, die mich mit Ihnen verbindet, und die auf meiner Seite den Charakter aufrichtiger Verehrung trägt, muß mich rechtfertigen, wenn ich einem Auftrage, der mir ohne mein Zuthun geworden, dem ich mich aber nicht entziehen kann, zunächst in der Form dieser vertrauensvollen Zeilen zu entsprechen suche.

Ich denke, Sie würdigen die Bestrebungen der großen Vereinigung von Evangelischen aus ganz Deutschland, welche unter steigender Teilnahme unserer Glaubensgenossen als „Evangelischer Bund" bestrebt ist, die Gegensätze innerhalb der evangelischen Gesamtkirche zu überbrücken und die verschiedenen Richtungen zu gemeinsamem Thun zu vereinigen. Es gilt, die Gleichgültigen aufzurütteln und die Wankelmütigen zu festigen, den Indifferentismus und Materialismus zu bekämpfen und unsere Glaubensgenossen, zum Segen des

deutschen Vaterlandes, in dem uns vom modernen Katholicismus aufgezwungenen Kampfe — unbeirrt durch die Verhetzungen und Verleumdungen der Gegner — auf die bestehenden Gefahren und die fortgesetzten Angriffe aufmerksam zu machen und sie zur Verteidigung unserer heiligsten Güter aufzurufen. — Unsere Aufgabe ist keine leichte, zumal wir nur zu oft wahrnehmen, daß man trotz der Erfahrungen von Jahrhunderten die Gefahren nicht genügend erkennen und würdigen will. Aber die Arbeit ist auch keine erfolglose.

Mir ist die Ehre geworden, an die Spitze des Evangelischen Bundes berufen zu sein, dessen aus Vertretern aus ganz Deutschland bestehender Vorstand dieser Tage eine Versammlung abgehalten hat. Es ist gewiß nicht zu verwundern, daß diese Versammlung lebhaften Anstoß an dem Bericht der „Germania" über eine in Rom stattgehabte Feier des Geburtstages des Kaisers, unseres Allergnädigsten Königs, genommen hat, bei welcher Euer Excellenz in hervorragendem Maße beteiligt waren. Da Niemand von einer Berichtigung dieser Darstellung gewußt hat, ist beschlossen worden, sich Beschwerde führend an den Herrn Reichskanzler zu wenden. Es ist behauptet worden, daß jene Feier sich von vornherein in ausgesprochener Weise in Gegensatz zu der von der großen deutschen Kolonie veranstalteten Feier gesetzt hat. Die Veranstalter der Sonderfeier sollen sich von der deutschen Kolonie getrennt haben, weil sie dem Landesfürsten, dem treuen Verbündeten unsres Kaisers und Königs, dem Könige Humbert, einen Trinkspruch nicht haben darbringen wollen. In dem Trinkspruch, den Euer Excellenz auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht haben, sollen Sie zweimal die Person des Kaisers mit der des Papstes in der Weise verbunden haben, daß Sie an erste Stelle den Papst, an zweite Stelle den Kaiser stellten. In Euer Excellenz, des evangelischen Vertreters des evangelischen Königs von Preußen, Gegenwart soll endlich bei des Letzteren Geburtstagsfeier ein Lied auf den Papst gesungen sein, das in schneidendstem Gegensatze zu der evangelischen Auffassung steht.

Die „Germania" ist mit diesem Hergange sehr zufrieden. Euer Excellenz aber können sich denken, welchen lebhaften Protest solche Darstellung in gut evangelischen Kreisen hervorruft. Er wird sicher auch von anderen Stellen her wieder-

klingen. — Dem Proteste des versammelten Vorstandes des Evangelischen Bundes Ausdruck zu geben, würde ich, dem mir gegebenen Auftrage gemäß, nicht umhin können. Ich bin auch, bei aller Abneigung gegen etwaige übertriebene Empfindlichkeit, in diesem Falle zu sehr von den gleichen Gefühlen durchdrungen, welche die Versammlung bewegt haben, als daß ich mich dem Auftrage entziehen möchte. Aber ich muß, Excellenz, zunächst von der Wahrheit des „Germania"-Berichtes überzeugt sein. Für zuverlässig aber halte ich dieses Blatt nach seiner Art, Tagesgeschichte zu machen, keineswegs. Und gerade an die Treue der Darstellung in vorliegendem Falle kann ich einstweilen nicht glauben. Soll denn nicht alles dies geschehen sein, während die Wogen aus Anlaß der Canisius-Encyklika, die doch auch unseren Allergnädigsten Kaiser lebhaft bewegt hat, sich im evangelischen Deutschland noch keineswegs gelegt haben?

Der „Germania"-Artikel ist Ihnen gewiß bekannt. Halten Euer Excellenz mir die Bitte zu Gute, ihn nochmals zu prüfen und mir thunlichst umgehend und in einer Form, die sich für die Oeffentlichkeit benutzen läßt, mitzuteilen, was daran wahr, was falsch ist. Etwa acht Tage denke ich, Weiteres aufhalten zu können.

Mir aber gestatten Sie den wiederholten Ausdruck meiner Verehrung als Euer Excellenz ganz ergebenen

Graf Wintzingerode-Bodenstein.

Da auf diesen Brief nach Verlauf von acht Tagen eine Antwort nicht eingelaufen war, so ging nunmehr unter dem 14. Februar die Eingabe an den Herrn Reichskanzler in der durch die Zeitungen bekannten Fassung ab. Wir lassen sie gleich der ebenfalls bekannten Antwort des Staatssekretärs Staatsministers von Bülow vom 17. Februar der Vollständigkeit wegen hier nochmals folgen:

Merseburg, 14. Februar 1898.

Hochgebietender Herr Reichskanzler!

Durchlauchtigster Fürst!

Euer Durchlaucht als dem königlich preußischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ist der unterzeichnete Vor-

stand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen verpflichtet, das Folgende ganz gehorsamst zu unterbreiten.

Nach unwidersprochenen Zeitungsberichten, und ohne daß eine vertrauensvolle Bitte um Berichtigung, welche der mitunterzeichnete Vorsitzende an den königlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am päpstlichen Hofe, Herrn Wirkl. Geh. Rat v. Bülow, gerichtet hat, bisher eine Erwiderung erfahren hätte, hat der Herr Gesandte an einer Geburtstagsfeier für Se. Majestät den Kaiser und König teilgenommen, welche von deutschen Katholiken in Rom am 27. Januar d. J. veranstaltet war. Diese Feier, an welcher auch das Personal der königlich preußischen Gesandtschaft sich beteiligt haben soll, war in dem ausgesprochenen Gegensatze zu der von der großen deutschen Kolonie geplanten ins Leben gerufen. Als Grund der Absonderung ist angegeben worden, daß die deutschen Katholiken nicht in der Lage wären, an einer Feier teilzunehmen, bei welcher auch dem Landesfürsten, dem treuen Verbündeten unseres allergnädigsten Herrn, dem Könige Humbert, durch einen Trinkspruch gehuldigt werden würde. Bei dieser gegenitalienischen Feier soll dann — und wir wagen an der Richtigkeit dieser Darstellung leider nicht mehr zu zweifeln — der Herr Gesandte v. Bülow einen Trinkspruch ausgebracht haben, in welchem er wiederholt die erhabene Person unseres Kaisers und Königs mit der des römischen Papstes so verband, daß er an erste Stelle den römischen Papst, an zweite den Kaiser, dem die Feier galt, setzte, auch das Hoch auf den Kaiser mit einem Hoch auf den Papst verschmolz. Seiner Majestät des Königs von Italien wurde nicht gedacht. — Endlich soll der evangelische Vertreter des evangelischen Königs von Preußen der Absingung eines Liedes „Greis an Jahren, jugendkräftig" beigewohnt haben, welches den Papst in einer mit dem evangelischen Christentume in schneidendstem Gegensatz stehenden Weise verherrlichte.

Es sind nicht die Aeußerungen der gut deutschen, neuerdings auch der italienischen Presse allein, welche uns von der Erregung, die das Auftreten des Herrn Gesandten hervorgerufen hat, Kunde geben; es ist auch nicht unser eigenes Empfinden allein, welches uns zu dieser ehrerbietigen Vorstellung veranlaßt. Vertreter aus fast allen Teilen Deutsch-

lands haben uns diese Bewegung aus weiten evangelischen, ihrem Kaiser und ihrem Vaterlande treu ergebenen Kreisen bezeugt. Sie haben uns verpflichtet, die gemeldeten Thatsachen zu Euer Durchlaucht Kenntnis zu bringen, und die Bitte vorzutragen, die Wiederkehr solcher Vorkommnisse für die Zukunft zu verhindern. Unsere Aufgabe mag es nicht sein, gleich einem italienischen Blatte etwaigen Besorgnissen um die Beziehungen Deutschlands zu dem verbündeten Italien Ausdruck zu geben. Das aber ist unsere Pflicht, es vor Euer Durchlaucht, wie vor der Oeffentlichkeit ungescheut auszusprechen, daß jeder solcher Vorgang den Uebermut des deutsch-feindlichen Ultramontanismus steigern und die in ihrer Königstreue und Vaterlandsliebe durch päpstliche Weltherrschaftsbestrebungen nicht beengten Volksgenossen, zumal die evangelischen, auf das Tiefste bedrücken muß.

Euer Durchlaucht bitten wir in Ehrerbietung, die geeigneten Maßnahmen treffen zu wollen, um für die Zukunft einer Haltung des königlichen Gesandten am päpstlichen Stuhle vorzubeugen, welche unseren evangelischen Volksgenossen zum schweren Aergernis gereicht.

In vollkommener Verehrung

Euer Durchlaucht gehorsamste

Der Vorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Der Vorsitzende: Graf v. Wintzingerode.

Der Schriftführer: D. Witte.

Auswärtiges Amt. A. 1905./J.-Nr. 1403.

Eigenhändig. Vertraulich!

2 Anlagen.

Berlin, den 17. Februar 1898.

Euer Hochgeboren gefälliges Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom 14. d. M., in welchem Sie im Namen des Evangelischen Bundes über das Verhalten des königlichen Gesandten beim päpstlichen Stuhl anläßlich der Allerhöchsten Geburtstagsfeier Beschwerde führen, ist hier eingegangen. Schon vorher hatte der Gesandte v. Bülow, ein auf denselben

Gegenstand bezügliches, ihm von Euer Hochgeboren direkt zugegangenes Schreiben vom 6. d. M. eingereicht.

Ich darf Euer Hochgeboren nicht verschweigen, daß Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem diese Schreiben vorgelegt werden mußten, Allerhöchstsein ernstes Mißfallen über dieselben auszusprechen geruht haben. Wenn ich bedaure, daß ich Euer Hochgeboren hiervon Mitteilung zu machen habe, kann ich doch nicht umhin, gleichzeitig ergebenst darauf hinzuweisen, wie Ihre gegen den Gesandten erhobenen Vorwürfe nach jeder Hinsicht der Begründung gänzlich entbehren. Alle deutschen und preußischen Vertreter bei fremden Höfen pflegen bei der Feier des Allerhöchsten Geburtstages und bei sonstigen festlichen Veranstaltungen, zu denen sich deutsche Reichsangehörige vereinigen, einem traditionellen Gebote der internationalen Kourtoisie folgend, in erster Linie ein Hoch auf den Souverain auszubringen, bei welchem sie beglaubigt sind. In analogen Fällen geschieht dasselbe bei uns von Seiten der hier akkreditierten fremden Vertreter. Dem Papste ist, auch durch das italienische Garantiegesetz vom 13. Mai 1871, für seine Person die Souverainetät zuerkannt. Es wäre also ein grober Verstoß gegen den diplomatischen Brauch, wenn es der Gesandte Sr. Majestät des Königs unterlassen würde, ihm die einem Souverain zukommenden Ehren zu erzeigen. Im vorliegenden Falle ist aber nicht einmal, wie es sonst gewöhnlich zu geschehen pflegt, der Trinkspruch auf den Papst der Rede auf Se. Majestät vorangegangen, vielmehr gipfelte der Toast des Gesandten in dem Rufe: „Se. Majestät Kaiser Wilhem II. und Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. leben hoch!“ Ein Trinkspruch auf irgend einen anderen Souverain wäre bei diesem Anlaß nicht am Platze gewesen.

Ich darf hier ergebenst an die diplomatische Arbeitsteilung erinnern, welche die Verhältnisse in Rom zur Folge haben. Während Seine Majestät der König von Preußen einen diplomatischen Vertreter beim Papst akkreditiert hat, ist unser erhabener Monarch als Deutscher Kaiser bei Seiner Majestät dem König von Italien durch den bei diesem Souverain beglaubigten Botschafter des Reichs vertreten. Dieser, oder in seiner Abwesenheit der kaiserliche Geschäftsträger, hat nie verfehlt und wird nie verfehlen, entsprechend den oben

erwähnten Grundsätzen, bei Festen der deutschen Kolonie das Hoch auf König Humbert auszubringen. Diese Verhältnisse sind in Rom allgemein anerkannt, und wenn Euer Hochgeboren die Befürchtung aussprechen, daß die dem diplomatischen Usus entsprechende Haltung des Gesandten Sr. Majestät des Königs beim päpstlichen Stuhle eine Trübung in unseren Beziehungen zu dem verbündeten Italien herbeiführen würde, so kann ich Euer Hochgeboren in dieser Beziehung vollkommen beruhigen. Bei den maßgebenden italienischen Stellen ist der in Rede stehende Vorgang nicht einen Augenblick einer falschen Beurteilung begegnet. Die Dank der Loyalität der Politik Sr. Majestät des Kaisers so wohl begründete Ueberzeugung, daß wir an dem Bündnis mit Italien in deutscher Treue festhalten, ist in allen entscheidenden Kreisen der italienischen Bevölkerung viel zu tief gewurzelt, als daß dieselbe durch irrige Auffassung in Rom wohl bekannter und wohl verstandener Verhältnisse erschüttert werden könnte.

Dem mir von Seiner Majestät dem Kaiser und König, unserem Allergnädigsten Herrn, erteilten Befehle entsprechend, füge ich die beiden Schreiben Euer Hochgeboren hier ergebenst wieder bei.

von Bülow.

An den Vorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Grafen Wintzingerode.

Hochgeboren

Merseburg.

Gleichzeitig mit letzterem Erlasse ging bei dem Vorsitzenden ein Schreiben des Herrn Gesandten von Bülow folgenden Wortlauts ein:

Rom, den 15. Februar 1898.

Euer Hochgeboren

beehre ich mich auf das geneigte Schreiben vom 6. d. M. ergebenst zu benachrichtigen, daß ich mich für verpflichtet gehalten habe, Ihre Beschwerde wegen meines Verhaltens bei

der von den hiesigen deutschen Katholiken veranstalteten Feier des Allerhöchsten Geburtstages dem Herrn Reichskanzler zu unterbreiten. Die Antwort Seiner Durchlaucht wird Ihnen voraussichtlich direkt zugehen.

Mit vorzüglichster Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Hochgeboren

C. von Bülow.

Der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, welcher, da der Erlaß des Herrn Staatssekretärs als „vertraulich" bezeichnet war, dessen Veröffentlichung durch das Staatssekretariat nicht voraussetzen konnte, hat angesichts dieses Erlasses noch am 18. Februar die Erlaubnis zu seiner Veröffentlichung erbeten. Inzwischen war die Veröffentlichung des Erlasses durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" (v. 19. Febr.) bereits erfolgt mit der Bemerkung: „Nachdem der Centralvorstand des Evangelischen Bundes dieses Schreiben (die Eingabe an den Reichskanzler) öffentlich bekannt gemacht hat, sind wir in der Lage, auch die darauf erfolgte Antwort nachstehend der Oeffentlichkeit zu übergeben." Die Bezeichnung des Erlasses als „vertraulich" ist im Wege der Korrespondenz dadurch erklärt, daß zur Zeit seiner Abfassung die Veröffentlichung der Beschwerde noch nicht bekannt gewesen sei. Hiernach ist, wie wir gegenüber irrigen Auffassungen ausdrücklich feststellen, der Grund für die **Form** des dem Vorstande gewordenen Bescheides **nicht** in der Veröffentlichung seiner Eingabe zu suchen. Durch die Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" war der Erlaß der öffentlichen Diskussion preisgegeben. Die Hauptvereine und durch sie die Zweigvereine sind indes ohne Zeitverlust — unter dem 21. Febr. — ersucht worden, nur den gegnerischen Preßäußerungen über den Bescheid des Staatssekretärs von Bülow entgegenzutreten: „ein Eingehen auf den Bescheid des Staatssekretärs von Bülow verbietet sich, da in demselben auf die Person Sr. Majestät des Kaisers Bezug genommen ist; wohl aber können und müssen tendenziöse Ausbeutungen dieses Bescheides sowie irrige Beurteilungen der Eingabe des Centralvorstandes zurückgewiesen werden" (gez. i. A. Dr. Carl Fey, Generalsekretär des Evangelischen Bundes).

Soviel wir haben beobachten können, ist erstere Richtschnur, was dankbar anzuerkennen ist, streng beobachtet worden. Die letztere Mahnung aber war um so dringlicher, als durch das Hervorkehren der diplomatisch-politischen Seite der betreffenden Vorgänge in dem Erlasse des Staatssekretärs selbst befreundete Blätter in ihrem Urteil von vornherein auf falsche Fährte geleitet waren. Man tadelte an dem Vorgehen des Centralvorstandes, daß er die politische Seite des Vorgangs seinerseits betont und politische Ratschläge, die nicht seines Amtes sind, erteilt habe. Sich mit einer Berichtigung seiner irrigen Auffassung nochmals an den Herrn Staatssekretär zu wenden, hat der Vorstand des Evangelischen Bundes ablehnen müssen. Er hat das Weitere der Presse überlassen können und sich nur noch einmal an diese mit einer „Erklärung" gewendet, mit welcher wir die Zusammenstellung unserer „Aktenstücke" abschließen:

Erklärung des Centralvorstandes des Evangelischen Bundes.

Merseburg, 28. Februar 1898.

Die gesamte deutsche Presse hat sich mit unserer Eingabe an den Fürsten Reichskanzler in betreff der ultramontanen Sonderfeier des Geburtstages unseres Kaisers in Rom und mit dem uns gegebenen Bescheide des Staatssekretärs des Aeußeren beschäftigt. Wir halten es für angezeigt, den verschiedenen dabei laut gewordenen Urteilen gegenüber folgendes festzustellen.

Zunächst weisen wir die Entstellung gewisser Blätter zurück, als hätten wir das katholische Bewußtsein verletzen wollen, während es ausschließlich die Ehre des evangelischen Bekenntnisses war, für welche wir eingetreten sind.

Mit Dank erkennen wir es an, daß die große Mehrzahl der uns zugegangenen Preßerzeugnisse für das gute Recht unserer Beschwerde eingetreten ist. In weiten Kreisen ist es erkannt worden, daß die Antwort des Herrn Staatssekretärs v. Bülow auf den eigentlichen Grund dieser unserer Beschwerde keine Rücksicht genommen hat. Wir stellen sie noch einmal in das rechte Licht.

Wir haben als deutsche Männer unser Befremden darüber kundgegeben, daß der preußische Gesandte am päpstlichen

Hofe durch seine hervorragende Mitwirkung einer Sonderfeier den offiziellen Charakter gegeben hat, welche die ausgesprochene Bestimmung hatte, gegen den König von Italien als den „nicht legitimen Herrscher in Rom" zu protestieren. Die Presse hat mit Recht darauf hingewiesen, daß das Festmahl überdem nicht auf vatikanischem, sondern auf italienischem Boden stattgefunden hat.

Wir haben als protestantische Christen der schmerzlichen Empfindung vieler Tausender darüber Worte gegeben, daß der evangelische Vertreter eines evangelischen Fürsten sich durch diesen Schritt und durch die Art, wie er den „beiden erhabenen Souveränen" durch Bezeugung gleicher „Liebe und Verehrung" eine gemeinsame Huldigung darbrachte, sich in die Lage versetzt hat, es ohne Widerspruch mit anhören zu müssen, wie man einen Papst als „Friedensbringer" für Deutschland und als „neuen Heiles Unterpfand" verherrlichte, der soeben den deutschen Reformator als Aufrührer und den evangelischen Glauben als verderbliches Gift gebrandmarkt hatte; und wie weiter das Kaisertum des neuen deutschen Reiches mit diesem Papsttum vereint gefeiert wurde, als wären sie zwei von Gott zum Segen der Welt zusammengeordnete Herrschergewalten.

Wir haben unsere Eingabe veröffentlicht, weil es uns darauf ankam, dem durch diesen Vorgang tief verletzten deutsch-protestantischen Bewußtsein Genüge zu thun, nicht aber um irgendwelche politische Manifestation ins Werk zu setzen, welche von den Aufgaben, die sich der Evangelische Bund gestellt hat, von vornherein ausgeschlossen ist.

Wir verlangen Schonung für dieses Bewußtsein und Schutz gegen ein durchaus nicht vereinzelt dastehendes Verhalten, welches den Schein erweckt, als ob einer zunehmenden Rücksichtnahme auf ultramontane Ansprüche alles andere, auch die Ehre des evangelischen Namens, untergeordnet werden solle.

Mit dem allen haben wir eine unabweisliche Pflicht erfüllt und können auch in Zukunft nur thun, was uns das Gewissen gebietet.

Der Vorstand des Evangelischen Bundes
zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Verlag der Buchhandlung des Evangelischen Bundes
von Carl Braun in Leipzig.

Vor kurzem erschien:

Aus Kirche und Kunst

von

Prof. D. Leopold Witte,

Superintendent und geistlicher Inspektor in Pforta.

30 Bogen in gr. Oktav.

Preis eleg. brosch. mit Goldtitel Mk. 6.—,
in hocheleg. Einband Mk. 7.50.

Der Verfasser des Buches „Aus Kirche und Kunst" ist seit Jahren ein vielbegehrter und gern gehörter Redner auf kirchlichen Versammlungen, in Pastoralkonferenzen und vor gemischten Zuhörerkreisen. Auch seine Beiträge zur „Neuen Christoterpe" und zu den „Velhagen & Klasingschen Monatsheften" haben ihm zahlreiche Freunde erworben. Seine Veröffentlichungen und Reden sind aus gründlicher Arbeit erwachsen und tragen bei aller Leichtigkeit der Form das Gepräge gediegener Wissenschaftlichkeit. Das vorliegende Buch ist eine Sammlung derartiger Vorträge und Abhandlungen. Sie sind sämtlich auf einen weiteren Leserkreis berechnet und vor allem geeignet, in ernster gerichteten und ästhetisch nicht unempfänglichen Familien vorgelesen zu werden. Religiöse Fragen, wie die 30jährige Stille Jesu und die neutestamentliche Bedeutung des Sonntages wechseln mit kirchengeschichtlichen und kulturhistorischen Einzelbildern. Auseinandersetzungen mit der römischen Kirche und dem modernen Ultramontanismus stehen neben kunstgeschichtlichen Untersuchungen und Biographien. Savonarola, Michelangelo, Vittoria Colonna, Torquato Tasso, der italienische Protestant Desanctis und der deutsche Katholik Döllinger werden in ihrer Entwickelung und Bedeutung gezeichnet. Es ist ein reicher Inhalt, der hier geboten wird, und bei aller Klarheit und Festigkeit der eigenen Ueberzeugung waltet doch in diesen Zeugnissen ein Geist der Milde und Duldsamkeit, der nicht verletzen, sondern gewinnen will. „Wer vieles bringt, wird Manchem etwas bringen." Dies Wort Goethes möchte auf Wittes Buch wohl angewendet werden können.

Richard Hahn (H. Otto), Leipzig.

Papsttums. Von Prof. D. C. Mirbt. 40 Pfg. 46. (10) Die Organisation der evang. Gemeinde. Von D. E. Sulze. Die Pflichten des Evang. Bundes in Sachen der evangel. Mission. Von D. G. Warneck. 35 Pfg. 47. (11) Reformation und sociale Frage. Von Pfarrer Lic. Weber. 20 Pfg. 48. (12) Was hat das evang. Schwaben dem Gesamt-Protestantismus zu bieten und was von ihm zu empfangen? Von Prof. D. Fr. Nippold. 25 Pfg.

V. Reihe (Heft 49—60). 49. (1) „Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Festpredigt bei der IV. Generalversammlung in Stuttgart von Prof. D. Haupt. Generalbericht des Schriftführers Konsistorialrat D. Leuschner. 30 Pf. 50. (2) Reformation und sociale Frage. Von Prof. D. W. Beyschlag. 25 Pf. 51. (3) Ultramontanismus und Patriotismus. Eine zeitgemäße Betrachtung von Dr. C. Fey. 20 Pf. 52. (4) Luther in der Politik. Von Pfarrer Th. Fr. Mayer. 20 Pf. 53. (5) Zwei kirchengeschichtliche Gedenktage. Der 18. April 1521 und der 18. Juli 1870 (ein deutscher Mönch vor Kaiser und Reich und deutsche Bischöfe vor Papst und Jesuiten). Von Pfarrer Fr. Giesekke. 20 Pf. 54. (6) „Hier steh' ich —" „Ich kann auch anders". Aus dem Leben eines röm.-kath. Bischofs. Von Dr. R. Krone. 20 Pf. 55. (7) Die unserer Kirche gebührende Stellung im öffentlichen Leben. Vortrag auf der ersten Hauptversammlung der Provinz Sachsen. Von Konf.-Rat D. Leuschner. 20 Pf. 56. (8) Röm.-kath. und evang. Kirchenbegriff. Von einem Konvertiten. 10 Pf. 57. (9) „Wisset ihr nicht, wes Geistes Kinder ihr seid? Von Pfarrer Schmitthenner. 10 Pf. 58. (10) Welcher Segen erwächst dem Einzelnen aus dem Anschluß an die Gemeinschaft? Vortrag von Konf.-Rat D. Goebel. Generalbericht, vorgetragen bei der V. Generalversammlung in Kassel von Konf.-Rat D. Leuschner, sowie die auf dieser Versammlung angenommenen Resolutionen. 30 Pf. 59. (11) Eröffnungsansprache bei der V. Generalversammlung zu Kassel von Graf Wintzingerode-Bodenstein. 15 Pf. 60. (12) Eröffnungspredigt bei der V. Generalversammlung in der Martinskirche zu Kassel. Von Pfarrer Jatho. Schlußpredigt ebendaselbst. Von Pfarrer Hans. 25 Pf.

VI. Reihe (Heft 61—72). 61. (1) Das Verhalten der römischen und der evangelischen Kirche zum Staat. Von Prof. D. Kawerau. 25 Pf. *62. (2) Wie hat sich die protestantische Charakterfestigkeit gerade in unseren Tagen zu bewähren? Von Prof. D. Haupt. 25 Pf. 63. (3) Paskals Kampf wider die Jesuiten. Von Pfarrer Lic. F. O. zur Linden. 25 Pf. 64. (4) Redemptoristen und Jesuiten. Von Dr. R. Weitbrecht. 15 Pf. 65/66. (5/6) Angriff und Abwehr. I. Von Dr. R. Weitbrecht. 30 Pf. *67. (7) Bernhard Duhr S. J. und die Lehre der Jesuiten vom Tyrannenmord. Von Dr. R. Krebs. 20 Pf. 68. (8) Parität — Imparität. Eine staatsrechtliche Betrachtung von Oberlandesgerichtsrat R. Drache. 25 Pf. 69/70. (9/10) Angriff und Abwehr. II. Ein erwünschter Anlaß. Von Dr. R. Weitbrecht. 30 Pf. 71/72. (11/12) Das Papsttum im Lichte des ersten Gebotes. I. Von Fr. Herrmann. 40 Pf.

VII. Reihe (Heft 73—84). 73. (1) Ueber die heutigen Aufgaben des Evang. Bundes. Rede auf der V. badischen Landes-Versammlung des Evang. Bundes zu Mannheim am 23. Okt. 1892, gehalten von Geh. Hofrat Prof. D. Dr. A. Merx. 15 Pf. *74. (2) Wider den Priester Stöck und die Jesuiten. Gedanken über die gerichtliche Verhandlung vor der Strafkammer in Trier gegen den katholischen Priester Stöck wegen Entführung eines evangelischen Kindes. 2. Aufl. 20 Pf. 75/76. (3/4) Der Anteil der Jesuiten an der preußischen Königskrone von 1701. Zweite vermehrte Ausgabe. Von Dr. C. Fey. 40 Pf. 77. (5) Die echte und die falsche Jungfrau von Orléans. Von Ch. Thomassin. 25 Pf. 78/80. (6/8) Das Papsttum im Lichte des ersten Gebotes. II. Von Fr. Herrmann. 50 Pf. *81. (9) Römischer Angriff und evangelische Abwehr. Von Konf.-Rat. D. Leuschner. 15 Pf. 82/83. (10/11) Die jesuitische Dreieinigkeit. I. Von C. Zimmermann. 50 Pf. 84. (12) Studentenschaft und Evang. Bund. Von G. Rauter. 20 Pf.

VIII. Reihe (Heft 85—96). *85. (1) Festpredigt bei der VI. Generalversammlung in Speier über Hebr. 10, 32—39. Von Hofprediger W. Faber. Eröffnungsansprache des Grafen Wintzingerode-Bodenstein bei der VI. Generalversammlung. 30 Pf. 86. (2) Der Kampf unserer Zeit ein Kampf zwischen Glauben und Aberglauben. Vortrag von Prof. D. Witte. 25 Pf. 87. (3) Das deutsche Reich und die kirchliche Frage. Vortrag von Konsistorial-Rat D. Leuschner. 20 Pf. 88. (4) Der Stand der Heidenmission im Jahre 1892. Mündlicher Bericht, erstattet auf der sächsischen Provinzialsynode von D. Warneck. 10 Pf. 89. (5) Angriff und Abwehr. III. Von Dr. R. Weitbrecht. 20 Pf. 90. (6) Angriff und Abwehr. IV. Von Dr. R. Weitbrecht. 20 Pf. 91. (7) Ein betrügerischer Bankerott im Jahre 1761. Von Fridolin Hoffmann. 25 Pf. 92. (8) Warum ist Roms Macht im letzten Jahrhundert gewachsen? Von Pastor Wuttke. 20 Pf. 93. (9) Der rechte evangelische Arbeiter. Von Gymn.-Professor Gümbel. 15 Pf. 94. (10) Predigt bei der VII. Generalversammlung in Bochum über Matth. 10, 32—39. Von Pfarrer Hackenberg. 20 Pf. 95. (11) Eröffnungsrede des Herrn Grafen von Wintzingerode-Bodenstein bei der VII. Generalversammlung. 15 Pf. *96. (12) Die welterüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens. Von Prof. Prediger Scholz. 25 Pf.

NB. Die mit * versehenen Nummern sind vergriffen.

IX. Reihe (Heft 97—108). 97. (1) Generalbericht für das Jahr 1893/94. Erstattet bei der VII. Generalversammlung vom Schriftführer, Konsistorialrat D. Leuschner. 25 Pf. 98/99. (2/3) Zur Erinnerung an Gustav Adolf. Von Prof. Dr. J. O. Opel. 40 Pf. 100/101. (4/5) Gustav Adolf im Lichte der Geschichte. Von Dr. C. Fey. 50 Pf. 102/105. (6/9) Was giebt der evangelische Protestantismus den ihm zugehörigen Völkern vor den römisch-katholischen Völkern voraus. Vortrag von Lic. Fr. Hummel. 80 Pf. 106/107. (10/11) Anti-Duhr oder kurze Widerlegung der Duhrschen Jesuitenfabeln. 40 Pf. *108. (12) Der Einfluß der römischen Kurie auf die deutsche Gesetzgebung. (Mit besonderer Beziehung auf die „Umsturzvorlage".) Von Konsi.-Rat D. Leuschner. 15 Pf.

X. Reihe (Heft 109—120). 109. (1) Die schwarze Maria zu Einsiedeln und die Mutter des Herrn nach der Schrift. Von Dr. H. Rochol. 20 Pf. 110. (2) Protestantismus und Kirche. Vortrag von Prof. D. E. Chr. Achelis. 20 Pf. 111. (3) Festpredigt bei der VIII. Generalversammlung in der Marienkirche zu Zwickau von Diakonus Dr. Kölzsch. Eröffnungsrede des Herrn Grafen von Wintzingerode-Bodenstein bei der VIII. Generalversammlung. Huldigungstelegramme und darauf ergangene Antworten. Kundgebungen. 20 Pf. 112/114. (4/6) Die gemeinsame Gefahr der evangelischen Kirche und der deutschen Nationalität in der Diaspora der deutschen Grenzmarken. Vortrag von Militäroberpfarrer Dr. Hermens. 50 Pf. 115/118. (7/10) Die internationale Seite der päpstlichen Politik und die Mittel der Abwehr. Vortrag von Prof. D. Fr. Nippold. 75 Pf. 119/120. (11/12) Die Ausbreitung des römisch-katholischen Ordenswesens durch die Frauenklöster in Württemberg 1864—1896 von Stadtpfarrer R. Kallee. 80 Pf.

XI. Reihe (Heft 121—132). 121/122. (1/2) Zur Evangelisation Brasiliens. Erinnerungen und Beobachtungen von Pastor * * *. 50 Pf. 123. (3) Bilder aus der Zeit der Gegenreformation. Von Dr. Christian Geyer. 20 Pf. 124. (4) Ueber die Aussprüche Jesu an Petrus. Von Professor D. Willibald Beyschlag. 20 Pf. 125 (5) Martin Luther der deutsche Christ. Von Pfarrer H. Kremers. 10 Pf. 126. (6) Zur Erinnerung an den 5. Oktober 1886. Schlußwort bei der Begrüßungsversammlung des Evangelischen Bundes in Darmstadt am 28. September 1896, gesprochen und mit einigen Erweiterungen versehen von D. Dr. Bärwinkel, Senior und Superintendent zu Erfurt. 20 Pf 127. (7) Protestantismus und Volksschule. Vortrag von Professor D. Beyschlag. 25 Pf. 128. (8) Autorität und Gewissen. Vortrag von Stadtpfarrer Brecht, Gerabronn. 35 Pf. 129. (9) Festpredigt bei der 9. Generalversammlung in Darmstadt von Superintendent Meyer, Zwickau. 20 Pf. 130. (10) „Philipp der Großmütige von Hessen." Vortrag von Direktor D. Weissenbach. 15 Pf. 131. (11) Festpredigt bei der Generalversammlung in Darmstadt von Pfarrer Dr. Gerbert, Saarburg i. L. 10 Pf. 132. (12) Evangelische Gesellenvereine. Vortrag von Redakteur Quandel, Bochum. 10 Pf.

XII. Reihe. (Heft 133—144.) 133. (1) Eröffnungsansprache in Darmstadt von Konsi.-Rat D. Leuschner, Ansprache am Lutherdenkmal in Worms von Pfarrer Hackenberg, Schlußwort in der Dreifaltigkeitskirche zu Worms von Konsi.-Rat D. Leuschner, sämtlich gehalten auf der 9. Generalversammlung des Evangelischen Bundes. 20 Pf. 134/135. (2/3) Kurfürst August des Starken Uebertritt zur römischen Kirche. Von Hans Müller, Diakonus an St. Moritz in Zwickau. 50 Pf. 136. (4) Karfreitag und Fronleichnamsfest. 20 Pf. 137. (5) Eine Bittschrift evangelischer Böhmen an den Regensburger Reichstag. Nach ungedruckten Quellen herausg. von Otto Steinecke, Pastor zu Staritz. 25 Pf. 138. (6) „Das Prinzip des Fortschrittes", ist es der Katholicismus oder der Protestantismus? Von Pfarrer Drechsel, Augsburg. 20 Pf. 139. (7) Römische „Revanche". Eine Simultanisierungs-Geschichte aus der Zeit der Gegenreformation nach der Chronik des Herrn K. S. Kremer, weiland ev.-luth. Pfarrer zu Kirchen-Vollenbach (Nahe), dargestellt von Hermann Kremers, jetzigem ev. Pfarrer daselbst. 20 Pf. 140. (8) Eröffnungsrede bei der X. Generalversammlung des Evang. Bundes in Krefeld von Graf von Wintzingerode-Bodenstein. 15 Pf. 141. (9) Die Hemmungen des deutschen Protestantismus in der Wahrung seiner Interessen. Vortrag von Professor D. Nippold in Jena. 30 Pf. 142. (10) Die größte Gefahr für unser Volk: Der Ultramontanismus. Vortrag von Pfarrer Kremers, Kirchen-Vollenbach. 15 Pf. 143. (11) Der Evangelische Bund, ein Lebensband zwischen Süd und Nord. Vortrag von Christoph Fikenscher, Pfarrer in Fürth i/B. 15 Pf. 144. (12) Die Bedeutung des Evangeliums und des Protestantismus für unser Staatsleben. Vortrag von Freiherr von Plettenberg-Mehrum. 15 Pf.

XIII. Reihe (Heft 145—156). 145. (1) Das Vordringen des Katholicismus in Ostpreußen. Von A. Szyrgens. 30 Pf. 146. (2) Was ist der Evangelische Bund, was will er sein und bleiben? Festpredigt bei der X. Generalversammlung in Krefeld von Pfarrer F. Schöttler in Barmen. 10 Pf. 147. (3) Das Evangelium auf dem Eichsfelde. Von Pfarrer Krumhaar in Tastungen. 20 Pf. 148. (4) Wie Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz katholisch und wieder evangelisch wurde von L. Nottrott. 30 Pf. 149. (5) Aktenstücke in Sachen Evangelischer Bund gegen von Bülow. 20 Pf.

NB. Die mit * versehenen Nummern sind vergriffen.

Richard Hahn (H. Otto), Leipzig.

OTTO & LEHMANN
Buchbinderei
DRESDEN N.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

SLUB DRESDEN
3 0688135

books2ebooks.eu

www.books2ebooks.eu

books2ebooks.eu

SLUB
Wir führen Wissen.